

Mein Jahr auf Lombok

von Lena



Blick über Kuta, Lombok

Hallo liebe Familie, Freunde und Bekannte,

hier mein fünfter Bericht aus Lombok. Diesmal über den letzten Flugsaurier, das große Oasen-Projekt und eine Verbrennungs-Zeremonie der Hindus. Wie ihr merkt, wird es hier nicht langweilig, ich bin immer noch super gerne hier. Ich hoffe, dass euch mein Bericht gut gefallen wird und euch etwas Exotik und Wärme in den bitterkalten deutschen Winteralltag bringt. Jetzt geht es auch los.

Und hier ist er... **Viel Spaß damit!**

Erst nochmal ein Dankeschön

Ich habe in meinem letzten Newsletter damit geendet, dass ich mich bedankt habe für die Spenden der Fußball-Utensilien. Natürlich waren da auch Trikots dabei, von denen ich allerdings noch nichts erzählt habe. Der Grund war der, dass diese etwas später an die älteren Kinder gegeben wurden, denn die Trikots sind ja jeweils für einen bestimmt. Wir haben diese vor ein paar Wochen ausgeteilt und die Jungs waren total begeistert. Hier die Beweisfotos:



Also nochmal vielen Dank nach Erlenbach!

Wisnu und sein Flugsaurier

Da staunt ihr, was?

Dass es hier exotische Tiere gibt, dass könnt ihr euch wahrscheinlich noch vorstellen. Aber ein kleiner Flugsaurier überschreitet eure Vorstellungskraft...

Also meine auch, aber diese kleine Echse, die Wisnu entdeckt hat, sieht doch wirklich so aus, oder?

Wisnu kam freudestrahlend auf mich zu und sagte: „Schau mal Lena.“ Und plötzlich zieht er auch noch seitlich Flughäute aus dem kleinen Tierchen heraus. Ich war total begeistert, sowas habe ich noch nie vorher gesehen! Ihr?

Wir haben die kleine Echse natürlich ganz genau angesehen, und Wisnu hat sie dann auch noch in die Höhe geschmissen und sie ist, wie ein kleiner Segelflieger wieder sicher auf seinen Füßen gelandet.

Dies ist nur so eine kleine Geschichte am Rande. Aber ich fand dieses Tierchen wirklich beeindruckend. So genau wissen wir auch nicht, was das ist. Also wenn ihr Ideen habt, nur her damit.



**„bumi mu, bumi ku , bumi kita“
„Deine Erde, meine Erde, unsere Erde“**

Das war unser großes Oasen-Thema für einige Wochen!
Vor Weihnachten haben wir entschieden, ein gruppenübergreifendes Thema zu suchen und dazu mit allen Altersstufen verschiedene Angebote zu gestalten.

So haben die Großen zum Beispiel besprochen, was es für Probleme auf der Welt gibt, z.B. Umweltschutz und Klimawandel. Aber auch, was es schönes auf der Erde gibt und was es zu erhalten gibt. Dazu haben sie gemeinsam mit Om Ade Stoffe bemalt und beschriftet.



Die Kinder der 6.ten Klasse haben dagegen mit Kade den Weltraum, besprochen. Welche Planeten gibt es, wie weit ist die Erde von der Sonne entfernt, wie dreht sich die Erde um die Sonne, usw. Auch diese Klasse hat dazu ein großes Stofftuch mit dem Universum bemalt, das ist wirklich super toll gelungen.



Die 5.te Klasse mit Dwi hat sich wieder anderen Themen gewidmet. Sie haben über Blumen geredet und diese aus Strohhalmen und Krepppapier selbst hergestellt. Außerdem haben sie über Recycling gesprochen und aus alter Zeitung schöne Armbänder gebastelt.



Die 3.te Klasse mit Pikal hat einen etwas anderen Einstieg in dieses Thema genommen, den ich aber sehr gut finde. Die Kids haben erst mal alle gründlich „Mandi“ (waschen/duschen) gemacht. Denn nur wenn man selbst rein ist, und ein Gefühl für Sauberkeit und Reinlichkeit hat, kann man das auch auf die Umwelt übertragen. Danach haben sie noch eine Landkarte von ihrem Dorf gemacht, Hütten und Bäume, Wege und den Fluss, aber auch den Müll aufgezeichnet und geklebt.



Die 2.te und 1.te Klasse haben mit Sam und Pance unter anderem die Insel Lombok genauer unter die Lupe genommen und gezeichnet. Und danach ein Miniatur-Jagaraga aufgebaut. Sie haben aus alten Schachteln Häuser gebaut, aus Stöcken und Blättern Bäume hergestellt und Wege gezeichnet. Natürlich war den Kindern dabei sehr wichtig, dass ihr eigenes Häuschen auch dabei ist und am richtigen Platz steht. Verständlich!



Tutu Ite und ich haben mit diesem Thema wieder etwas anders angefangen. Als erstes, wollte Tutu Ite mit den Kindern über Freundschaften und Bekanntschaften besprechen. Was macht echte Freunde aus, wer sind nur Bekannte.

Unter anderem haben wir dann auch die Kontinente kennengelernt und eine eigene Landkarte hergestellt. Das war gar nicht so einfach. Später haben wir gelernt Schiffchen zu falten und diese auf die Landkarte aufgeklebt. Die Schiffchen haben wir dann mit unseren Namen und Geburtstagen versehen und einen Geburtstags-Kalender daraus gemacht.



Tutu Ite hat mit den Kindern auch die Länder Indonesien und Indien genauer besprochen. Ich habe den Kindern dann noch von Deutschland erzählt. Von den Jahreszeiten, den typischen Gerichten und verschiedenen Früchten, die es hier nicht gibt. Auch Bilder von meinem Zuhause habe ich gezeigt. Das war natürlich sehr interessant für alle. Als erstes haben sie mich gefragt, wie viele



Leute denn in diesem Haus wohnen. Als ich ihnen sagte „Wir wohnen zu Fünft dort.“ waren sie sehr erstaunt. Denn hier hat jede Familie höchstens 1 bis 2 kleine Zimmer, die sie sich alle teilen, meist so 6 Personen und natürlich nur ein Badezimmer für mehrere Familien. Das ist schon ein großer Unterschied, obwohl wir auch nur ein kleines Ein-Familien-Haus bewohnen.

Am Ende dieses wochenlangen Projekts haben wir ein großes Fest gefeiert und eine Ausstellung gemacht. Alle Gruppen haben nacheinander vorgestellt, was sie in der Zeit besprochen und gelernt, gebastelt und gestaltet haben. Die anderen Gruppen haben dabei sehr interessiert zugehört, und gestaunt. (Von dieser Ausstellung sind auch alle oben gezeigten Fotos)

Danach gab es für alle eine große Auswahl an verschiedenem Essen. Das war natürlich das Beste an diesem Tag. Es gab Süßkartoffeln, Krabbenchips, Erdnüsse, Lollys, etwas Schokolade, Eistee und Rujak (das sind verschiedene meist noch unreife Früchte mit einer scharfen Chilisoße) Rujak finde ich persönlich sehr gewöhnungsbedürftig, aber die Kinder lieben es.

Alles in allem war es ein super schöner Tag, auch für die Kinder, denn selten gibt es Essen in solcher Hülle und Fülle.



Eine neue Erfahrung

Ich habe euch ja schon von meiner ersten hinduistischen Tempel-Zeremonie erzählt und wollte euch eigentlich in diesem Newsletter von der Zweiten erzählen. Aber wie es der Zufall so will ist eine andere Zeremonie dazwischen gekommen. Aber nicht weniger interessant.

Kades und Putus Großvater ist vor einigen Tagen leider verstorben und zu diesem Anlass gab es natürlich eine sehr große Zeremonie, zu der ich wieder eingeladen wurde.

Es wurde schon eine ganze Woche lang im Hof der Familie gebetet, die Verbrennungs-Zeremonie sollte aber am Donnerstag statt finden, bei der ich teilzunehmen durfte.

Ich habe das natürlich gerne gemacht und bin mit Pance und Dwi, zwei Mitarbeitern aus der Oase zur Mittagszeit zu der Familie gegangen. Der Hof der Familie ähnelte sehr dem Inneren eines Tempels. In der Mitte lagen Teppiche, auf denen die „Trauergäste“ in ihren bunten Gebetskleidern saßen, am Rand entlang standen kleine Altäre mit Opfern, vorne war ein Altar auf dem der „Pedante“ saß und betete. Vorne in der Mitte stand eine Art Sarg, allerdings ohne Deckel, in dem der Tote aufgebahrt lag und über alles hinweg ertönte die Musik der Gamelane.

(Ich habe hier Trauergäste in „“ gesetzt, denn wie auch schon im Tempel, wirken die hinduistischen Zeremonien immer sehr geschäftig und fröhlich. Die Menschen sitzen da, unterhalten sich und lachen. Kinder allen Alters laufen herum und überall liegen Blüten auf dem Boden.)

Nachdem die Gebetszeremonien beendet waren, wurde eine Prozession gemacht. Vorne weg liefen mehrere Frauen, die Eine trug ein Hemd, dass der Verstorbene, dem Glauben nach, dann im „Himmel“ tragen wird, eine Andere trug ein großes Bild des Verstorbenen, wieder eine Andere trug Opfern, die dem Verstorbenen als Kost dienen sollen. Unter diesen Frauen war auch Kade (meine Arbeitskollegin) die ein Gefäß auf dem Kopf trug, was mit einem langen Band am Sarg befestigt war. Dies soll die Verbindung zwischen den Lebenden und dem Toten symbolisieren. Denn die Knochen werden später in diesem Gefäß wieder mitgenommen und zum Meer gebracht. Aber dazu später mehr. Die Zeremonie ging zum Verbrennungsplatz, an der alle Anwesenden teilgenommen haben.

Dort angekommen wurde der Sarg auf dicken Bananenstauden-Stämmen abgesetzt. Danach begann eine weitere Zeremonie. Die Teilnehmenden setzten sich im Schatten der Bäume hin und wer wollte konnte den Verstorbenen nochmal sehen und sich verabschieden. Was mich erstaunte, war, dass auch viele Kinder an den Sarg traten und hineinsahen. Ich persönlich habe das lieber nicht gemacht.



Danach begann der Pedante mit einigen Ritualen. Als erstes wurde ein Netz über den Verstorbenen gespannt, das von vielen Leuten gehalten wurde. Dann brachten Männer einige kleine Tongefäße, in denen heiliges Wasser und Blüten waren. Diese wurden vom Pedanten über den Verstorbenen gegossen und dabei Gebete gesprochen. Danach wurden die Tongefäße am Boden zertrümmert, denn sie können immer nur einmal benutzt werden.



Das Tuch wurde später mit den Blüten in den Sarg gelegt, der Tote mit einem weiteren Tuch abgedeckt und alles weitere für die eigentliche Verbrennung vorbereitet. Männer entzündeten trockene Palmwedel und gaben das Feuer an den Sarg weiter. Zur Unterstützung wurden dann zwei große Gasbrenner von beiden Seiten untergeschoben. Danach saß man lange da und hat nur beobachtet, wie das Holz langsam Feuer fing usw.



Die Verbrennung an sich dauerte mindestens 1,5 Stunden, was ja eine lange Zeit ist. Die Kinder fingen an Fangen zu spielen, die Frauen redeten und aßen Süßes. Zwischendurch kam doch tatsächlich auch mal der Eismann vorbei und verkaufte an alle Kinder ein leckeres Eis, das sie dann genüsslich aßen.



Nachdem die Verbrennung vorüber war, nahmen die Männer alles weg, sodass nur noch der Aschehaufen mit den Knochen da lag.

Junge Männer kamen und übergossen die Knochen mit Wasser aus Bambusrohren, dass zur Säuberung der Knochen diente. Daraufhin kamen wie auf ein unsichtbares Zeichen alle Angehörigen der Familie herbei und begannen die Knochen aus



der Asche zu sammeln und in das Gefäß (Körbe) zu geben, die Kade zuvor auf dem Kopf getragen hatte.

Und auf einmal passierte etwas, dass mich wirklich geschockt hat. Viele Teilnehmer der Zeremonie, die eben noch gesessen hatten, stürmten herbei und begannen die Knochen einzulesen. Es entstand ein regelrechtes Gedränge, es wurde geschubst, geschrien, es wurden Ellenbogen ausgefahren, denn jeder wollte mitmachen. Ihr könnt euch vielleicht vorstellen, warum ich geschockt war. Danach hat man mir erklärt, dass die Hindus zu diesem Zeitpunkt die Knochen noch als vollen

Menschen ansehen und dies also der letzte Zeitpunkt ist, dem Verstorbenen nochmal nahe zu sein. Aber mit besinnlicher Trauer, wie ich das gewöhnt bin, hatte das nichts mehr zu tun.

Nachdem alle Knochen eingesammelt waren, wurden die Körbe nochmal übereinander gehalten und mit heiligem Wasser übergossen. Danach nahmen Frauen die Körbe auf den Kopf und es begann die Prozession zurück zum Hof der Familie, wo nochmal gebetet wurde.

Danach fuhren alle an den Strand, um die Knochen ins Meer zu geben, womit die ganze Zeremonie beendet wurde.

Hierbei allerdings habe ich nicht mehr teilgenommen. Ich war nämlich von den Eindrücken bis hierhin schon so überwältigt, dass ich wirklich zu müde war, um noch mit an den Strand zu fahren, obwohl das sicherlich interessant gewesen wäre.

Aber naja, ich war jedenfalls sehr beeindruckt von so einer hinduistischen Verbrennungs - Zeremonie und froh, dass ich das einmal miterleben durfte.

Denn sie unterscheidet sich doch schon sehr von einer katholischen Beerdigung zu Hause, soviel steht fest.

Ja, meine Lieben. Wir sind schon wieder oder endlich am Ende des Newsletters angekommen. Diesmal war er ja etwas länger aber ich hoffe er hat euch trotzdem gefallen und nicht gelangweilt. Es gibt einfach immer so viel, was ich euch gerne erzählen möchte und schaffe doch immer nur einen Bruchteil hier wieder zugeben.



Ich weiß jetzt schon wieder so viele Geschichten, die ich euch im nächsten Newsletter erzählen möchte. Jeden Tag gibt es etwas Neues zu sehen, was ich euch nicht vorenthalten möchte.

Aber für heute ist erst mal Schluss!

Viele Grüße aus dem sonnig warmen Indonesien.

Also bis bald,

macht's gut und „dada“

eure Lena

